Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 240 — **Montag, den 14. Oktober (Gilbhart) 1935** — **35. Jahrg.**

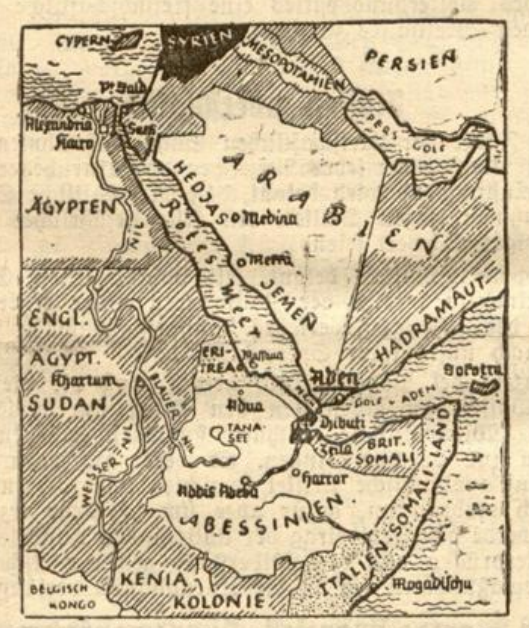
Der Suezkanal.

Wird er geschlossen oder nicht?

Der Völkerbund hat Sanktionen gegen Italien beschlossen, um den Krieg in Abessinien möglichst schnell zu beenden. Damit taucht auch die von Anfang an viel erörterte Frage wieder auf: Wird der Suezkanal geschlossen oder nicht? Eine solche Maßnahme würde Italien schwer treffen, da der ganze Nachschub zum abessinischen Kriegsschauplatz durch den Kanal geht.

Der Suezkanal, diese künstliche Wasserstraße, die das Mittelländische und das Rote Meer miteinander verbindet, ist die Schlagader des Verkehrs nach Südafrika, Indien und Ostasien. Auch Abessinien, dessen einzig bequeme Zugänge am Roten Meer liegen, kann von Europa aus nur auf diesem Wege erreicht werden, wenigstens, wenn man nicht den einen Monat längeren Weg um Nord- und Südafrika herum benutzen will.

Seit dem ersten Tage, an dem Italien den Feldzug gegen Abessinien vorbereitete, ist es einer der besten Kunden des Suezkanals geworden. Man kann annehmen, daß Mussolini annähernd eine halbe Million Soldaten und Arbeiter nach Afrika geschickt hat, die alle zu Schiff verfrachtet werden mußten. Nun ist aber so eine Durch-



fahrt durch den Suezkanal ein recht teures Vergnügen. Die Verwaltung des Kanals ist auch heute, da die meisten Währungen nicht mehr entfernt den Vorkriegsstand aufweisen, nicht von ihren nach Goldfranken berechneten Tarifen abgegangen. Bis vor wenigen Wochen betrug die Durchfahrtsgebühr für Schiffe 5,75 Goldfranken (etwa 5 Mark) für jede Tonne Schiffsraum. Ein mittlerer Handelsdampfer von 5000 Tonnen hatte also stets für eine Durchfahrt 25 000 Mark zu entrichten. Erst auf den Protest italienischer und französischer Schiffahrtskreise hat sich die Verwaltung kürzlich entschlossen, den Preis für Frachtraum um 20 v. H. zu senken. Nicht geändert wurde aber die Durchfahrtsgebühr für Personen. Denn das ist das Merkwürdige: Neben der Schiffsgebühr ist auch noch eine weitere Gebühr von 10 Goldfranken (etwa 9 Mark) pro Person zu entrichten. Bei Truppentransporten kommen da schon ganz ansehnliche Summen zusammen. So dürfte ein einziger italienischer Truppentransporter ungefähr 50 000 Mark Gebühren zu entrichten gehabt haben. Allerdings sei hier erwähnt, daß Italien bisher die Durchfahrtsgebühr schuldig geblieben sein soll. Aber die Suezkanalgesellschaft kann es sich schon einmal leisten, einen solchen Schuldner zu haben, denn sie ist bisher noch immer auf ihre Kosten gekommen.

Allein 1933 passierten Schiffe mit einem Gesamtschiffsraum von 30 Millionen Tonnen den Kanal. Sie mußten also 150 Millionen Mark an Durchfahrtsgebühren entrichten. Dazu kamen aber noch ungefähr 2,4 Millionen Mark für Passantengebühren. Das Geschäft blüht also, und der Gewinnausweis für 1935 dürfte noch ganz andere Zahlen aufweisen. Wer Suezkanalaktien in Händen hat, hat für sein Leben ausgesorgt. Von den rund 500 Millionen Goldfranken Reingewinn, die 1923 und 1933 ausgewiesen wurden, erhielten die Aktionäre 71 v. H. Das Aktienkapital der Kanalgesellschaft beträgt 200 Millionen Goldfranken. Der Wert einer 250-Franken-Aktie ist im Laufe der Zeit auf nahezu 4000 Goldfranken gestiegen.

England vereinigt 46 Prozent des Aktienkapitals der Suezkanalaktien in seinen Händen, und hat sich seinen Einfluß auf den Suezkanal gesichert. Denn die Aktienmehrheit ist auf viele, meist Kleinrentner in Frankreich, verteilt, die keine geschlossene Aktienfront gegen England bilden können.

England besaß diesen Anteil nicht von Beginn an. Zunächst war es vielmehr Frankreich, das reges Interesse an dem Bau des Kanals nahm. Bekanntlich ist ja auch der Franzose Lesseps der Erbauer dieser wichtigsten aller Schiffahrtsstraßen. Aber bald nach der feierlichen Einweihung des Kanals erkannte England seinen Fehler. Als 1875 der Khedive Ismael von Ägypten in finanzielle Schwierigkeiten geriet, griff der englische Staatsmann Disraeli (Lord Beaconsfield) zu und kaufte ihm das Aktienpaket für vier Millionen Pfund Sterling ab. Damit war Englands maßgeblicher Einfluß gesichert. Darüber hinaus hat aber England seitdem unablässig an dem Ausbau seiner militärischen Stellung am Suezkanal gearbeitet. Die anderen Völker versuchten zwar mit allen Mitteln, die Neutralität des Kanals zu sichern, aber mit recht wenig Erfolg. Am 29. Oktober 1888 kam der sogenannte Vertrag von Konstantinopel zustande, der den Wünschen aller Beteiligten gerecht werden sollte. Die beiden wichtigsten Artikel dieses Vertrages lauten:

> Artikel 1: Der maritime Suezkanal wird stets, in Kriegszeiten wie in Friedenszeiten, jedem Handels- oder Kriegsschiff ohne Unterschied der Flagge frei- und offenstehen. Dementsprechend kommen die vertragsschließenden Parteien überein, die freie Benutzung des Kanals in Kriegs- und Friedenszeiten nicht zu beeinträchtigen. Der Kanal wird niemals der Ausübung des Blockaderechtes unterworfen werden.
>
> Artikel 2: Da der maritime Kanal laut Artikel 1 in Kriegszeiten selbst den Kriegsschiffen der Kriegführenden zur freien Durchfahrt offensteht, vereinbaren die Unterzeichner, daß kein Kriegsrecht, kein Akt der Feindseligkeit, noch auch irgendein Akt zum Zwecke, die freie Schiffahrt auf dem Kanal und in seinen Einfahrtshäfen sowie im Umkreise von drei Seemeilen von diesen Häfen zu verhindern, ausgeübt werden darf.

Siebzehn Staaten garantieren diese Abmachung, aber England hat gewisse Vorbehalte gemacht, und es könnte sich jetzt, wo es zur Anwendung von Sanktionen gegen Italien kommen soll, auf diese Vorbehalte stützen. Wenn auch der Vertrag keine Sperrung des Kanals zuläßt, so gibt doch die Geschichte bereits mehrere Beispiele, wo diese Neutralität durchbrochen wurde: 1898 im spanisch-amerikanischen Krieg, 1905 im russisch-japanischen Krieg durch die russische Blockierung des Kanals, und schließlich im Weltkrieg, als England den Kanal sperrte. Sollte die Sperrung des Kanals im Zuge der Sanktionen gegen Italien jetzt wieder geplant sein, so wird der Völkerbund sich darüber entscheiden müssen, ob der Vertrag von 1888 noch gültig ist oder ob die Völkerbundssatzung hier in Kraft tritt und den Vertrag außer Kraft setzt.

Die große Schlacht bei Adua

Italien meldet Uebertritt des Schwagers des Negus

Die Berichterstatter der englischen Zeitungen sowohl in Eritrea als auch in Addis Abeba melden heftige Kämpfe, Verluste und siegreiches Vorgehen sowie Massendesertationen der Abessinier zu den Italienern und umgekehrt der schwarzen italienischen Hilfskräfte zu den Abessiniern. Die Italiener behaupten, daß zwei Ras mit 12 000 Mann und 100 Maschinengewehren übergegangen seien. Die englische Presse ist der Ansicht, daß diese italienischen Meldungen mit besonderer Vorsicht aufzunehmen seien, da italienische Flugzeuge auf dem Gebiet des angeblich übergetretenen Ras von Makale heftiges Feuer erhalten hätten, während der zweite Ras schon aus dem Grunde nicht in der Lage gewesen sein dürfte, sich auf Italiens Seite zu schlagen, weil er bereits in den ersten Kampftagen gefallen sei.

Besonders interessant erscheint angesichts der widersprechenden Meldungen der Bericht des Sonderberichterstatters der „Morningpost". Er bestätigt, daß vor Adua eine große Schlacht im Gange sei, daß die Italiener auf dem nördlichen Flügel aufs schwerste bedrängt seien, daß sie Mühe hätten, sich in dem eroberten Gebiet wie auch in ihren rückwärtigen Verbindungen in Eritrea zu halten, und daß die abessinische Armee, die nordöstlich in der rechten Flanke der Italiener stehe, in den letzten Tagen beträchtliche Fortschritte gemacht habe. Die italienische Stellung zwischen Adua und Aksum, der „heiligen Stadt", die noch immer nicht gefallen ist, sei außerordentlich schwierig geworden, zumal

> **die Italiener jetzt den dort fechtenden Askaris, die bisher die Hauptlast der Kämpfe zu tragen hatten, nicht mehr trauen können und in aller Eile große Verstärkungen weißer Truppen heranziehen müßten.**

Nach den italienischen Berichten aus Asmara hat sich der Schwager des abessinischen Kaisers, Dedschas Haile Selassie Gugsa, den italienischen Vorposten gestellt und sich mit seinen Waffen dem Befehl des Generals Santini unterworfen. Dedschas Gugsa war Herrscher von Osttigre (Makale) und ist ein Abkömmling der Familie, die während des 18. Jahrhunderts die Krone von Tigre und die abessinische Kaiserkrone vereinigte. Er hatte eine Schwester des Kaisers Haile Selassie zur Frau, die vor zwei Jahren in Makale gestorben ist.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, ist Oberst B. E. M. Reul, Mitglied der belgischen Militärmission, in feierlicher Zeremonie im kaiserlichen Palast im Beisein der beiden Prinzen des kaiserlichen Hauses zum Generalstabschef der abessinischen Armee ernannt worden. Sein Titel ist allerdings nur „Technischer Ratgeber des Generalstabes", aber jeder weiß, daß er der eigentliche Leiter des Generalstabes ist.

Dramatisches Zwischenspiel in Addis Abeba.

Italiens Gesandter schließt sich im Gesandtschaftskeller ein.

Für Sonnabend vormittag war die Abreise der Mitglieder der italienischen Gesandtschaft aus Addis Abeba vorgesehen. Das Gesandtschaftspersonal erschien mit einstündiger Verspätung am Bahnhof, wo sich das gesamte Diplomatische Korps zur Verabschiedung versammelt hatte. Der Gesandte Graf Vinci befand sich nicht darunter, er hatte sich vielmehr im Keller der Gesandtschaft eingeschlossen. Graf Vinci weigerte sich trotz mehrfacher Aufforderung, das Gebiet der Gesandtschaft zu verlassen und aus Addis Abeba abzureisen. In seiner Gesellschaft blieb auch der Militärattaché Calderini zurück.

Als der für das Personal der italienischen Gesandtschaft bereitgestellte Sonderzug dann Addis Abeba verließ,

> **sprang der Zweite Sekretär der italienischen Gesandtschaft, de Grenet, plötzlich aus dem Zug**

und entfernte sich eiligst vom Bahnhof. Man fand ihn in einem Restaurant, wo er sich verborgen hatte, und nahm ihm seinen Revolver ab. Dann wurde er gewaltsam in den nächsten planmäßigen Zug gebracht und von einer Wache bis zur abessinischen Grenze begleitet.

Italiens Gesandter Graf Vinci hat über sein Verbleiben in Addis Abeba eine schriftliche Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat: „Ich Endesunterzeichneter erkläre, daß ich aus eigenem Willen in Addis Abeba geblieben bin, weil mein Bestreben, zwei meiner Handelsvertreter noch zu erwarten, seitens der abessinischen Regierung keine Unterstützung gefunden hat. Ich erkläre, daß ich mich freiwillig keiner Maßnahme der abessinischen Regierung unterwerfen werde." Das Diplomatische Korps in Addis Abeba ist über die Handlungsweise des italienischen Gesandten im höchsten Grade erstaunt. Da das Agrement für den Gesandten am Sonnabend um 11 Uhr abgelaufen ist, kann die abessinische Regierung jederzeit ohne Rücksicht auf die diplomatische Exterritorialität gegen ihn vorgehen.

In diesem Zusammenhang wird von abessinischer Seite die Meldung verbreitet, daß, nachdem das Gesandtschaftspersonal das Gebiet der italienischen Gesandtschaft verlassen habe, sich die gesamte italienische Askarischutzmannschaft in voller Uniform beim Kaiser im Gibbi gemeldet habe. Sie soll sich bereit erklärt haben, für Abessinien Kriegsdienste zu leisten.

Gesandter Vinci festgenommen.

Der italienische Gesandte Graf Vinci wurde am Sonnabendnachmittag festgenommen. Die abessinische Regierung antwortete auf seine am Vormittag dem Außenministerium übergebene Mitteilung, daß sie ein Privathaus für ihn und den Militärattaché Calderini vorbereitet habe und daß er dem Überbringer dieser Antwort und seiner Gefolgschaft sofort folgen müsse. Vinci wurde im Hause des Ras Desta Damton, eines Mitglieds der kaiserlichen Familie, untergebracht. Das Gebäude der italienischen Gesandtschaft wurde geschlossen.

Sämtliche Abessinienfilme in Österreich verboten.

Die Wiener Polizeidirektion hat die Vorführung sämtlicher Abessinienfilme verboten. Begründet wird das Verbot damit, daß solche Filme geeignet sein könnten, falsche Auffassungen über die Verhältnisse in Abessinien bei der Bevölkerung hervorzurufen.

Kurze Nachrichten.

Deutschlands letzte Völkerbundsbeiträge bezahlt.

Die deutsche Regierung hat die rückständigen Mitgliedsbeiträge von etwa fünf Millionen schweizerischen Franken an das Völkerbundssekretariat überwiesen.

Berlin. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz zur Änderung der Militärstrafgerichtsordnung und des Einführungsgesetzes dazu. Zum aktiven Wehrdienst einberufene Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes und die ihnen gesetzlich gleichstehenden Personen sind nach diesem Gesetz der Militärgerichtsbarkeit wegen aller strafbaren Handlungen unterstellt außer denen, die sie vor dem Tag begangen haben, zu dem sie einberufen sind.

Dresden. Zum ersten Male seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus versammelten sich die Vertreter der deutschen Beamtenhochschulbewegung mit Vertretern der Partei und der Behörden zur Jahrestagung des Reichsverbandes deutscher Verwaltungsakademien. Eine große Anzahl von hohen Persönlichkeiten aus Staat und Partei wohnten der Tagung als Ehrengäste bei.

Budapest. In Erinnerung an die Kranzniederlegung am Heldendenkmal des ehemaligen K. u. K. Ungarischen Husarenregiments Nr. 10 durch den Regimentsinhaber, Generalfeldmarschall von Mackensen, im Mai d. J., hat der ehemalige ungarische Reichstagsabgeordnete Döme von Lyka in der alten Krönungsstadt Székesfehérvar eine Gedenktafel gestiftet, die den Ruhm und die Treue dieses großen deutschen Heerführers des Weltkrieges späteren Generationen verkünden soll.

Arbeitseinsatz in Westfalen

Im September weiter erfolgreich

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen auch im Monat September nicht zum Stillstand gekommen. Durch eine Anzahl von ausgeschiedenen Angehörigen des Arbeitsdienstes, die sich in den letzten Tagen des Berichtsmonats wieder bei den Arbeitsämtern gemeldet haben, ist zwar die Zahl der Arbeitslosen geringfügig um rund 1600 auf rund 142 500 gestiegen, die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat dagegen auch im September weiter abgenommen. Sie sank um rund 3100 auf 121 700. Die Arbeitsämter sind mit allem Nachdruck bemüht, die zurückgekehrten Arbeitskräfte in die durch die Einberufung von Dienstpflichtigen zum Heeres- oder Arbeitsdienst freiwerdenden Stellen unterzubringen. Von der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger (121 700) entfallen auf die Empfänger der Arbeitslosen- und Krisenunterstützung rund 71 500 (Zunahme 1500), während die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger um weitere rund 4600 auf rund 50 200 zurückging.

Der während der Sommermonate stagnierende Beschäftigungsgrad des Bergbaues erfuhr infolge der verstärkten Eindeckung der Verbraucher von Hausbrandkohle eine Aufwärtsentwicklung. Die Zahl der Feierschichten konnte durch Steigerung des Absatzes weiter verringert werden. Die Werke der eisenerzeugenden Industrie mit den Verarbeitungsbetrieben verfügen über Aufträge, die zu einem großen Teil für das Ausland bestimmt sind und den günstigen Beschäftigungsgrad für die nächsten Monate sichern. Die metallverarbeitenden Betriebe sind ebenfalls durchweg gut beschäftigt, zumal die Versorgung mit den nötigen Rohstoffen keine besonderen Schwierigkeiten mehr bereitet. Auf den übrigen Teilarbeitsgebieten ist gleichfalls ein Aufschwung unverkennbar. So konnte eine größere Anzahl von Textilbetrieben wieder die erhöhte Arbeitszeit einführen.

Die Schule der Armee.

Vor 125 Jahren, am 15. Oktober, wurde die Kriegsakademie gegründet.

In der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt zerbricht in den Oktobertagen des Jahres 1806 das friderizianische Heer. In dem Feuer der französischen Triailleurschwärme sinken die nach den alten Grundsätzen der Lineartaktik vorgehenden langgestreckten Linien der Preußen nieder. Wie bei Mollwitz und Zorndorf stehen die preußischen Karrees, befehligt von ergrauten Generalen, deren Patent der große König noch unterzeichnet hat. Die Führer der kommenden neuen Armee stehen noch im Schatten des Unbekanntseins. Ihre Namen aber blitzen schon in der Not des Vaterlandes auf, wenn sie auch das Schicksal der Armee und des Staates nicht mehr wenden können. Auf den Wällen von Kolberg steht der Kapitän Neithardt von Gneisenau, bei Preußisch-Eylau bietet Scharnhorst als Generalstabschef des Korps L'Estocq dem Korsen zum ersten Male Paroli. — Eine klare Erkenntnis bringt das bittere Ende neben mancher anderen: das Heer muß reorganisiert werden und vor allem seine Führung, die, völlig überaltet, versagt hatte — versagen mußte. Nach den Erfahrungen der napoleonischen Strategie muß das Offizierkorps der neuen Armee einheitlich geschult und erzogen werden. Scharnhorst entwirft eine Denkschrift, auf Grund der Friedrich Wilhelm III. die Gründung einer allgemeinen Kriegsschule „für den höheren Unterricht in der Kriegskunst für Offiziere aller Waffen" befiehlt. Am 15. Oktober 1810 beginnt in der alten „Academie des Nobles" der erste Lehrgang. Bei Großgörschen und Leipzig, an der Katzbach und bei Belle-Alliance führt schon ein Offizierkorps, das in dieser Akademie die Kriegskunst erlernt hat, die neuerstandene preußische Armee.

In den folgenden Jahrzehnten wird der ursprüngliche Charakter der Kriegsakademie verzerrt, eine unkriegerische Epoche macht sie zu einer Bildungsanstalt, deren eigentliche Zweckbestimmung immer mehr in den Hintergrund tritt. Erst als sie ein Jahr nach der Reichsgründung dem Chef des Generalstabes, der einst als junger Leutnant auf ihren Bänken saß, Hellmuth von Moltke, direkt unterstellt wird, erfährt sie ihre Wiederauferstehung. Von nun an gehen die befähigsten Offiziere der Armee durch ihre Lehrgänge und lernen die höhere Truppenführung, die Kriegskunst. Eine stolze Reihe von Namen ist in den Hörsälen der Kriegsakademie in die Geheimnisse der Strategie eingeführt worden, angefangen von Roon und Moltke über Hindenburg und Ludendorff bis zu Seeckt und Blomberg. Namen, die für immer in dem ehernen Buch der Kriegsgeschichte eingezeichnet sind, haben auf dem Katheder der Akademie gestanden: Clausewitz, der größte Theoretiker des Krieges, Ludendorff, der Feldherr des großen Krieges, und Litzmann, der Sieger von Brzeziny.

Ohne diese Schule des deutschen Generalstabes wären die Leistungen der deutschen Armee im Weltkriege nicht denkbar gewesen. So wußten die „Sieger", was sie taten, als sie im Diktat von Versailles diese Schule der Armee vernichteten. Nun öffnet im Jahre der wiedererrungenen deutschen Wehrhoheit, 125 Jahre nach ihrer Gründung, die Kriegsakademie ihre Pforten aufs neue. Neue Generationen deutschen Offiziersstums werden in der wiedererstandenen Akademie arbeiten und lernen, werden stolz darauf sein, die Tradition Scharnhorsts und Clausewitz', Roons und Moltkes, Hindenburgs und Ludendorffs weiterführen zu dürfen, werden wieder das neue deutsche Volksheer zu dem schlagfähigsten und besten Instrument der Verteidigung unseres Reiches, gefürchtet und geachtet in der Welt, machen.

Schwere Explosion auf einem Sowjet-Motorschiff.

Vier Mann der Besatzung getötet

Auf dem sowjetrussischen Motorschiff „Woroschilow" wurden zwischen Norderney und dem Weserfeuerschiff bei einer schweren Explosion im Maschinenraum vier Personen erheblich verletzt. Auf die SOS-Rufe des Schiffes eilte der auf der Fahrt von New York nach Hamburg befindliche amerikanische Dampfer „President Roosevelt" zu Hilfe und übernahm vier Mitglieder der Besatzung, die schwere Verbrühungen erlitten hatten. Drei der Verletzten starben auf der Fahrt nach Hamburg, der vierte im Hamburger Krankenhaus.

Richtfest des Reichsluftfahrtministeriums

In Anwesenheit des Reichsluftfahrtministers General Göring

An dem festlich geschmückten Neubaublock des Reichsluftfahrtministeriums, dem gewaltigsten Berliner Bauwerk der Nachkriegszeit, wurde im Rahmen eines Festaktes die Richtkrone emporgezogen. An den Feierlichkeiten nahmen außer dem Bauherrn General der Flieger Hermann Göring und dem Schöpfer des Monumentalbaues, Professor Sagebiel, zahlreiche höhere Offiziere der Luftwaffe und des Heeres sowie Vertreter des Staates und der Partei teil. Ferner waren sämtliche an dem Bau beteiligten Arbeiter und Handwerker — 5000 Mann — sowie Abordnungen des Reichsluftsport-Verbandes, des Luftschutzbundes, der Arbeitsfront und der anderen Parteigliederungen anwesend.

Der gesamte Gebäudeblock zwischen der Prinz-Albrecht- und Leipziger Straße prangte im Schmuck von riesigen Hakenkreuzfahnen und zahlreichen Girlanden. Von den Mastenspitzen leuchteten bunte Richtkränze. Blattgrün und Blumenschmuck kränzten die Fassade. Über dem Eingang zur Vorhalle in der Leipziger Straße war ein riesiges schwarzes Fahnentuch mit dem silbernen Hoheitsabzeichen der Luftwaffe angebracht, flankiert von Hakenkreuzfahnen. In der Vorhalle hatte eine Kompanie der Luftwaffe Aufstellung genommen.

Gegen 2.30 Uhr erschienen die ersten Ehrengäste. Man sah zahlreiche Generäle der Luftwaffe, ferner den Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte im Kriege, Oberst a. D. Thomsen. Tausende von Heilrufen begrüßten den Reichsluftfahrtminister, General der Flieger Hermann Göring, als er pünktlich um 3 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Körner im Kraftwagen herankam.

General Göring nahm die Meldung des Staatssekretärs Generalleutnants Milch entgegen,

während die Ehrenkompanie ihm die Ehrenbezeugungen erwies. Nachdem der Reichsluftfahrtminister dann die Front abgeschritten hatte, begab er sich in die Vorhalle, wo sich bereits die Ehrengäste versammelt hatten. Es wurde sodann eine Urkunde verlesen, die in eine Nische der Vorhalle eingemauert wird. Dann tat General Göring den ersten Hammerschlag für die Nische, die die bronzene Kassette mit den Urkunden aufnehmen soll. Den zweiten Hammerschlag tat der Bauleiter, Professor Sagebiel, und den dritten ein Arbeiter. Im Anschluß daran besichtigte der Reichsluftfahrtminister die bereits fertiggestellten Baulichkeiten des Reichsluftfahrtministeriums.

Inzwischen hatten auf der breiten Terrasse, die von dem Gebäude nach dem Garten führt,

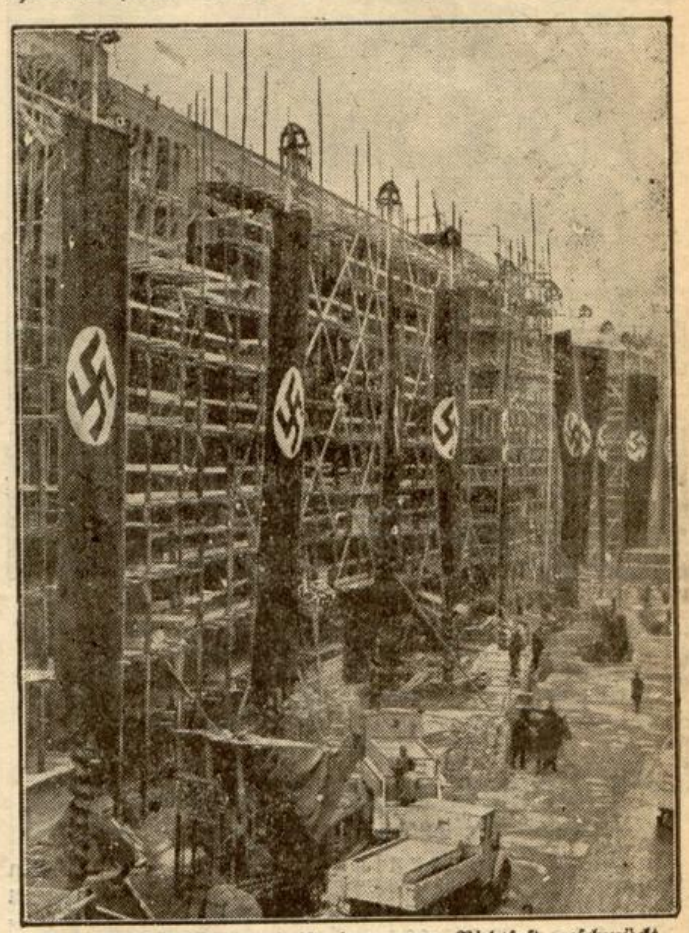
die Belegschaft und die Ehrenabordnungen der Verbände Aufstellung genommen.

Man sah die Ehrenstürme des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Luftsport-Verbandes, ferner Abordnungen der Deutschen Arbeitsfront und die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder der an dem Bau beteiligten Betriebe. Die riesige, 20 Zentner schwere Richtkrone hing an einem Kranausleger, um dann nach dem Richtspruch emporgezogen zu werden.

Während nun die Fliegerkompanie nach dem Festplatz marschierte und dort neben den anderen Verbänden Aufstellung nahm, sammelten sich schon die festlich geschmückten Fuhrwerke, die später in dem Festzug der Arbeiter zum Richtschmaus nach dem Berliner Sportpalast ziehen sollten. Sehr hübsch waren auf ihnen die einzelnen Handwerks- und Industriezweige sinnbildlich dargestellt.

Nach der Besichtigung des Baues durch den Reichsluftfahrtminister General Göring nahmen die Feierlichkeiten ihren Fortgang. Nachdem der Baumeister, Professor Sagebiel,

den Bauherrn vor der gesamten Arbeiterschaft feierlich begrüßt



Das Reichsluftfahrtministerium zum Richtfest geschmückt. (Scherl Bilderdienst — M.)

hatte, sprach ein Zimmerpolier einen Richtspruch und leerte ein Glas Wein auf das Wohl des deutschen Volkes, des Führers und des Bauherrn. Dann wurde die Richtkrone unter den Klängen des Niederländischen Dankgebets zum Bauwerk emporgewunden. Anschließend sprach der Reichsluftfahrtminister General Göring.

Görings Ansprache.

General Göring kennzeichnete das Richtfest als ein wichtiges und entscheidendes Ereignis für ganz Deutschland. Denn dieser Bau sei

das erste gewaltige Staatsgebäude des neuen Reiches.

Er sei ein Sinnbild für die Kraft der Nation und die unermüdliche Schaffensfreude derer, die an ihm werkten. In ihm lege Deutschland ein die Jahrhunderte überdauerndes Zeugnis ab für seinen Willen, große Werke und ewige Werte zu schaffen. Fest gefügt wie die deutsche Volksgemeinschaft sei dieses kühne und doch so schlichte Bauwerk, in dem Strenge und Disziplin, Fleiß und Leistung ihren Ausdruck fänden.

Die deutsche Luftwaffe habe sich hier eine Zentralstelle geschaffen, von der aus die Energieströme bis in die letzte Staffel und in die letzte Kompanie ausstrahlen würden.

Nicht ein Luxusbau sei dieses architektonische Werk, sondern ein Haus der Arbeit für die Luftwaffe, die dem Führer und dem Volke die Wache halte, damit die Nation in ungestörtem Frieden weiter schaffen könne. Mit den Hymnen des neuen Reiches klang die Weihestunde aus.

Unter Vorantritt einer Fliegerkapelle bewegte sich dann der Zug der 5000 durch die Straßen dem Sportpalast zu, wo der Richtschmaus stattfand.

Aus dem Gemeinderat Lüdenscheid-Land.

Siedlungen in Krummenscheid.

Die Gemeinderäte der Gemeinde Lüdenscheid-Land traten am 9. d. M. unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schulte zu einer Sitzung zusammen.

Zunächst wurde über die Instandsetzung der Wilhelmstraße in Mühlenrahmede beraten, die sich in sehr schlechtem Zustande befindet und dringend einer neuen Teersplittdecke bedarf. Dem Antrage auf Instandsetzung dieser Straße und des Anschlusses des Weges nach Mühlenbach stimmten die Gemeinderäte zu.

Sodann wurde dem Antrag einer für die Gemeinde tätigen Berufsschullehrerin aus Hagen auf Erstattung von Fahrtkosten, sowie zwei 2 Mietstundungsanträgen entsprochen.

Bürgermeister Schulte gab dann den Antrag einer Anzahl Siedlungslustiger auf Grundstücksankauf zwecks Errichtung von Siedlungen im Krummenscheid bekannt. Die Gemeinderäte erklärten sich mit der Bereitstellung nachstelliger Hypotheken für die geplanten Siedlungsbauten entsprechend dem von der Westf. Heimstätte GmbH. aufgestellten Finanzierungsplan einverstanden. Ferner stimmten die Gemeinderäte der Uebereignung eines gemeindeeigenen Baugrundstückes am Neuenweg an einen Baulustigen zu angemessenem Kaufpreis zu.

Durch Errichtung mehrerer Neubauten an der Straße Hohe Steinert—Heerwiese ist das Bedürfnis entstanden, eine Wasserleitung anzulegen. Falls die Interessenten einen namhaften Zuschuß leisten, haben die Gemeinderäte gegen die Anlage einer solchen Leitung von Hohe Steinert bis zum Neubau Berger nichts einzuwenden.

Im weiteren Verlauf der Beratung nahmen die Gemeinderäte von einem Wasserlieferungsvertrag (Entwurf) zwischen der Stadt- und Landgemeinde Lüdenscheid Kenntnis und erklärten sich mit seinem Inhalt einverstanden.

Schließlich stimmten die Gemeinderäte dem Vorschlag des Bürgermeisters Schulte zu, wonach die Gemeinde künftig **sämtliche zu erteilenden Aufträge nur noch an solche Handwerker und Gewerbetreibenden vergibt, die Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sind.**

Zwanzig Jungbergleute fuhren zur Saar.

—NSG. Die Gaujugendwaltung Westfalen-Nord führte vom 1.—5. Oktober 35 eine wirtschaftskundliche Fahrt in das Saargebiet durch. 20 Jungbergleute waren beim Morgengrauen des 1. Oktober in Gelsenkirchen versammelt und bestiegen den Omnibus, in dem die weite Strecke bis Saarbrücken am gleichen Tag zurückgelegt wurde. Es war die erste wirtschaftskundliche Fahrt, die zum Saargebiet führte, und es waren gerade Jungbergleute von der Ruhr und aus dem westfälischen Industriegebiet, die ihre Kameraden an der Saar besuchten, um von ihrer Arbeit und ihrer Arbeitsstätte zu lernen.

Es ist nicht nur Zweck einer solchen Fahrt, das rein Berufliche zu fördern, von einer Anlage zur anderen zu reisen, sondern gleichzeitig ist das Kennenlernen der Volksgenossen in anderen Gauen des Vaterlandes und das Sichnäherkommen durch gemeinsame Arbeit.

Die Fahrt der zwanzig Jungbergleute zum Saargebiet vermittelte beides. Entlang am Rhein, Mosel und Saar mit den steilabfallenden Weinbergen, durch urdeutsches Land mit dem mühevollen Lebenskampf der deutschen Winzer und das freie Land an der Saar mit seinen rauchenden Schloten und eisernen Fördertürmen, die schwere Arbeit an Eisenwalze und viele hundert Meter in der Erde, fern vom Tageslicht im Stollen.

Zwanzig deutsche Jungarbeiter sind von dieser Fahrt zurückgekehrt mit neuem Wissen, voll von der Schönheit des deutschen Landes und gestärkt in der Liebe zum deutschen Menschen.

Treuekundgebung des bulgarischen Offizierkorps für den König.

Die bulgarische Nachrichtenagentur teilt mit: Der Oberste Rat im Kriegsministerium, der am 12. Oktober zusammengetreten ist, veröffentlichte am Sonntag das Ergebnis seiner Untersuchung über die Stimmung der Armee nach der Aufdeckung der Verschwörung. Der Oberste Rat stellt in dieser Veröffentlichung mit lebhafter Genugtuung fest, daß die Armee die Handlungen einiger Offiziere, die das Opfer gewisser Persönlichkeiten gewesen sind, einhellig verurteilt. Das ganze Offizierkorps erklärt durch den Obersten Rat, und zwar in kategorischer Form, daß es geschlossen hinter dem König steht.

Neues Kabinett in Polen

Keine Aenderung der Außenpolitik

Warschau, 14. Oktober.

Nachdem der bisherige Innenminister Koscialkowski mit der Neubildung der Regierung beauftragt worden war, legte er am Sonntagmittag die Liste des von ihm gebildeten neuen polnischen Kabinetts vor, die vom Staatspräsidenten unterzeichnet wurde. Dem neuen Kabinett gehören u. a. an:

Ministerpräsident: Zyndram-Koscialkowski,
Außenminister: Oberst Beck (wie bisher),
Innenminister: Raczkiewicz (zuletzt Wojewode von Krakau),
Kriegsminister: General Kasprzycki (wie bisher),
Finanzminister: der ehem. Handelsminister Kwiatkowski,
Handelsminister: General Gorecki (bisher Leiter des polnischen Frontkämpferverbandes.

*

Der Rücktritt des Kabinetts Slawek war seit geraumer Zeit zu erwarten. Der bisherige Ministerpräsident Slawek ist noch zu Lebzeiten des Marschalls Pilsudski Ministerpräsident geworden mit der Aufgabe, die neue Verfassung zum Abschluß zu bringen und die Wahlen zum neuen Parlament durchzuführen. Nach Beendigung der Uebergangsperiode zwischen alter Verfassung und neuer Verfassung hatte es schon der Tradition entsprochen, daß die Leitung der Regierung wechselte. Ganz abgesehen von dieser Tradition nahm man an, daß der große Abschnitt im staatlichen Leben Polens, den die Neubildung des Parlaments auf Grund einer neuen Verfassung bedeutet, auch die Ernennung eines neuen Kabinetts nach sich ziehen würde. Es kann als feststehend gelten, daß der Wechsel des Kabinetts keine Aenderung der auswärtigen Politik Polens bedeutet und daß die Aufgabe des neuen Kabinetts sein wird, finanzpolitische und allgemein wirtschaftliche Maßnahmen zur Ueberwindung der Folgen der Weltwirtschaftskrise durchzuführen, unter denen die polnische Wirtschaft weithin und die polnische Landwirtschaft im besonderen schwer leidet.

Göring Ehrenbürger von Weißenfels

Weißenfels, 14. Oktober. In Weißenfels fand am Sonntag in Gegenwart des preußischen Ministerpräsidenten General der Flieger Göring die Weihe der Kampfbahn statt, die den Namen des verstorbenen Bruders des Ministerpräsidenten Karl Göring trägt. Die Bevölkerung bereitete Hermann Göring einen überaus herzlichen Empfang. Im Rathaus wurde dem Ministerpräsidenten der Ehrenbürgerbrief überreicht.

Deutschland und die ibero-amerikanischen Staaten.

Eine Ansprache von Ribbentrops am „Tag der Rasse".

Im Festsaal des Ibero-Amerikanischen Instituts im ehemaligen Berliner Marstallgebäude fand aus Anlaß des „Dia de la Raza" (Tag der Rasse) ein Festakt statt. Nachdem der Krönungsmarsch verklungen war, begrüßte General Faupel namens des Instituts die Erschienenen. Botschafter von Ribbentrop erinnerte daran, daß die ibero-amerikanische Welt im deutschen Volk stets Bewunderung und großes Verständnis gefunden habe.

Das Verhalten latein-amerikanischer Staaten während des Weltkrieges werde bei uns stets unvergessen bleiben.

Das neue Deutschland habe die höchsten Sympathien für die Schicksalsverbundenheit der ibero-amerikanischen Rasse, und Volk wie Regierung hätten den Wunsch, die Beziehungen zu ihnen immer enger und freundschaftlicher auszugestalten. Der Botschafter schloß seine Ansprache mit der Übermittlung der Grüße und Glückwünsche des Führers und Reichskanzlers.

Der stellvertretende Staatssekretär Ministerialdirektor Kunisch überbrachte die Grüße des Reichsministers Rust. Er konnte ihnen hinzufügen, daß es der Wunsch des Ministers wäre — ein Wunsch, der sicherlich in Erfüllung gehen würde —, bei der bevorstehenden Schulreform der Pflege der spanischen Sprache einen ganz anderen Platz als bisher einzuräumen.

Als Vertreter der ibero-amerikanischen Welt sprach zunächst ein Vertreter ihrer Jugend, der Student Yglesias aus Kostarika, ferner die diplomatischen Vertreter Brasiliens, Kubas und Venezuelas, und zum Schluß der spanische Botschafter Agramonte y Cortijo.

Memelfahnen im Kyffhäuserdenkmal.

Drei Kameradschaftsfahnen des Kyffhäuserbundes aus dem abgetrennten deutschen Memelland sind am Sonntag zusammen mit der ältesten Kameradschaftsfahne (Wangerin-Pommern) aus dem Jahre 1786 in die Ehrenhalle des Kyffhäuserdenkmals gebracht worden.

Unter den Klängen eines Marschliedes wurden die vier Fahnen in den Vorhof des Denkmals gebracht. Der Landesführer Pommern, Major a. D. von Buenau, übergab mit einer kurzen Ansprache die älteste Kameradschaftsfahne, damit sie nach fast 150 Jahren ihren Ehrenplatz in der Ruhmeshalle des Kyffhäuserdenkmals finde. Der Landesführer Ostland, Major a. D. von Weiß, übergab die drei historischen Memelfahnen und gedachte in seiner Ansprache des heroischen Kampfes der Memeldeutschen. Hierauf hielt der Kyffhäuserbundesführer, Oberst Reinhard, eine Ansprache, in der er auf die Geschichte der Fahne der Kriegerkameradschaft Wangerin einging und mit besonders herzlichen Worten die Übergabe der Fahnen aus dem uns entrissenen deutschen Memelland, die vor einiger Zeit, Dank der Entschlossenheit und Opferbereitschaft treuer Kameraden, aus ihrer Heimat gerettet und uns erhalten wurden, begrüßte.

150 englische Bergarbeiter treten in den Hungerstreik.

Ein Lohnstreik, der für englische Verhältnisse ungewöhnliche Formen angenommen hat, wird zur Zeit in dem Bergwerk Nine Mile Point in Südwales ausgetragen. Dort haben 150 Bergarbeiter der Grubenleitung mitgeteilt, daß sie das Bergwerk nicht eher verlassen würden, bis ihre Forderungen bewilligt seien. Gleichzeitig sind sämtliche 150 Bergleute in den Hungerstreik getreten. Am Grubenausgang sind stärkere Polizeikräfte zusammengezogen worden, um Zwischenfälle zu verhindern.

Teuerungswelle in Holland.

Seit mehreren Wochen machen sich in Holland starke Preissteigerungen für Lebensmittel bemerkbar. Vor allem die Fleisch-, Fett- und Speckpreise sind in einer Weise gestiegen, daß sich weiter Kreise der Bevölkerung eine große Beunruhigung und Unzufriedenheit bemächtigt hat.

In der Stadt Arnheim sind z. B. die Fettpreise im Vergleich zum Sommer um rund 100 v. H. gestiegen. In Maastricht hat sich die Stadtverordnetenversammlung eingehend mit diesen Preiserhöhungen befaßt. Hierbei kam große Entrüstung darüber zum Ausdruck, daß in einer Zeit, in der von der Regierung eine allgemeine Herabsetzung der Lebenshaltung gepredigt wird, um die holländischen Inlandspreise in Übereinstimmung mit den niedrigeren Weltmarktpreisen zu bringen, die Bevölkerung für die wichtigsten Artikel des täglichen Bedarfs, in erster Linie Brot, Fleisch und Fett, stets steigende Aufwendungen zu machen habe.

Butterknappheit in England.

Infolge der Butterknappheit ist, wie aus London gemeldet wird, der Verbrauch von Margarine in England um 20 Prozent in den letzten zwei Monaten gestiegen. Die englischen Mindestpreise für Butter haben von neun Pence auf einen Schilling einen Penny für das Pfund angezogen. Der Margarinepreis hat sich um einen Penny erhöht.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. Oktober 1935.

Langenberg sendet wieder.

Essen. Wie die Oberpostdirektion Düsseldorf mitteilt, ist es gelungen, den Sendebetrieb in Langenberg am Sonnabend um 17 Uhr behelfsmäßig vorläufig wieder aufzunehmen.

Vogelschutz im Herbst.

Man ist gewöhnt, schädliche Insekten in Wald, Feld und Garten mit Giftstoffen und Leimringen zu bekämpfen. Viel billiger und vorteilhafter ist es, ihrer Übervermehrung durch Vogelschutz vorzubeugen. Die Biologische Reichsanstalt hat nachgewiesen, daß beispielsweise ein Meisenpaar mit seiner Nachkommenschaft im Laufe eines Jahres eineinhalb Zentner lebende Insekten vertilgt. Vogelschutz ist also keine müßige Spielerei, Vogelschutz ist eine wirksame wirtschaftliche Maßnahme zur Schädlingsbekämpfung.

Schon sind unsere Zugvögel in wärmere Lande verstrichen. Nur die winterharten Vögel beleben noch unsere Fluren, so die nützlichen Meisen.

Sollen sie im kommenden Jahr in unseren Gärten nisten, dann müssen wir jetzt schon Nistgeräte besorgen und aufhängen, daß sie im Winter Zuflucht nehmen können und sich daran gewöhnen. Aus Nisthöhlen, die im Sommer bewohnt waren, müssen wir das alte Genist entfernen, weil dieses stark mit Milben und Flöhen durchsetzt ist, die unsere Schützlinge aussaugen. Die Vögel werden dadurch sehr geschwächt und sind dann nicht mehr so widerstandsfähig. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß tiefer Schnee die Vögel ihrer natürlichen Nahrung beraubt. Kerbtierfressende Kleinvögel können aber höchstens einen Tag ohne Nahrung bleiben. Wir sind dann gezwungen, sie zu füttern. Die Vorbereitungen dazu müssen jetzt schon getroffen werden. Man reinigt und füllt die Futtergeräte. Das Meisenfutterholz wird mit Hanfsamen und Rindertalg ausgegossen. Für die Singvögel sammelt man Beeren und Sonnenblumenkerne, um sie im Winter getrocknet ausstreuen zu können.

Wieviel Freude können wir mit einer Winterfütterung, mit ein paar Nistkästen uns und unseren Kindern machen und mit welch geringen Mitteln! Und wie nützlich sind derartige Maßnahmen für jeden Landwirt, wenn sie sachgemäß durchgeführt, wenn erprobte Geräte verwendet werden.



Aufruf zur Woche des Deutschen Buches.

Die „Woche des Deutschen Buches 1935" wird den Blick des gesamten Volkes erneut auf eines seiner wichtigsten Kulturgüter lenken. Sie hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, dem deutschen Arbeiter der Faust die Werte zu erschließen, die aus Rasse und Scholle geboren im deutschen Buch Gestalt geworden sind.

Das gute Buch ist aus dem Volke gekommen; es dem Volke zurückzugeben, ist Pflicht aller, die am Aufbau der Volksgemeinschaft mithelfen. Darum ist jeder deutsche Volksgenosse aufgerufen, zu seinem Teil dazu beizutragen, daß das gute Buch wahrhaft äußerer und innerer Besitz des Volkes in allen seinen Schichten werde.

Dr. Goebbels.

—* **Der Winterfahrplan der Reichsbahn.** Am 6. Oktober 1935 ist der Winterfahrplan der Deutschen Reichsbahn in Kraft getreten. Alle Aenderungen gegenüber dem Sommerfahrplan sind in dem amtlichen Kursbuch für Westdeutschland und in dem amtlichen Taschenfahrplan für das Niederrheinisch-Westfälische Industriegebiet berücksichtigt. Diese amtlichen Fahrpläne sind nicht nur reichhaltig und zuverlässig, sondern auch besonders preiswert. Das amtliche Kursbuch kostet nur 1 RM, der amtliche Taschenfahrplan nur 50 Rpf. Der Verkauf hat inzwischen bei allen Fahrkartenausgaben, dem Bahnhofsbuchhandel und dem übrigen Buchhandel begonnen.

Halver

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: Ein Trauring. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

— **Kraftverkehr Wupper-Sieg.** Am morgigen Dienstag, den 15. 10. 35, werden auf der Strecke Halver—Lüdenscheid Sonntagsfahrkarten verausgabt, ebenfalls ist ein verstärkter Wagenverkehr vorgesehen. (Siehe Inserat.)

—)(Der **Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver** hatte auf Samstag abend zu einer Versammlung in das Vereinslokal August Vormann eingeladen. Der Vorsitzende Alfred Brüninghaus fand herzliche Worte der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Bühnenfreunde. Dem alten Mitgliede Wilhelm Becker sen. überreichte er für seine vorbildliche Treue zu dem Verein einen Blumenstrauß. Seinen Dank kleidete W. Becker in das Gelöbnis, daß er auch fernerhin seine Kraft für den Dilettantenverein „Hohenzollern" Halver voll einsetzen werde. Darauf ernannte der Vereinsleiter seinen Beirat. Stellvertretender Vorsitzender ist Wilhelm Clever. 1. Schriftwart Fritz Mahrholdt jr., 2. Schriftwart Ewald Heckmann, 1. Kassenwart K. Höller, 2. Kassenwart Karl Setzefand, 1. Bühnenwart H. Lamprecht jr., 2. Bühnenwart Walter Zies, Bücherwart Emil Jastorff. Die nach Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung einsetzende Beratung über Vereinsangelegenheiten ergab zunächst die Festsetzung eigener und die Teilnahme an anderen Veranstaltungen. Zunächst ist da die HJ-Feier im November. Es soll das Volksstück „Erbförster" aufgeführt werden. An eigenen Veranstaltungen hat der Verein am 26. Oktober einen gemütlichen Abend verbunden mit Rekruten-Abschiedsfeier. Am 2. Ostertage n. J. ist dann das Vereinsfest. — Die Beitragsfrage wurde dahin gelöst, daß zunächst eine einmalige Umlage von RM 1.— pro Mitglied erhoben wird. Im neuen Jahre beträgt dann der Mitgliedsbeitrag 3.— RM (Damen 1.50 RM). Der Verein zählt z. Zt. 38 aktive, 6 passive und 5 Ehrenmitglieder. Mit einem warmen Appell an alle Bühnenfreunde, den Aufbau des Vereins auch in der kommenden Zeit mit allen Kräften fördern zu helfen, schloß der Versammlungsleiter die Zusammenkunft.

—)(**Den hohen Wert der Kaninchenzucht** konnten wieder diejenigen erkennen, die am Samstag Gelegenheit nahmen, die im **Pelznähkursus der Frauenabteilung des Kaninchenzuchtvereins für Halver und Umgegend** angefertigten Gegenstände zu besichtigen. Die Sachen Bettvorlagen Würger, Schalkragen, Sofakissen, Kaffeewärmer u. a. waren im Gasthof Lückmann (Jägerhaus) ausgelegt. Zum Abschluß des Kursus fand am Abend eine kleine Feierstunde statt. Vorsitzender Martin Zies leitete den Abend mit Grußworten ein. Dann legte er die Bedeutung der Kaninchenzucht in klarer Weise auseinander. Dabei zeige es sich immer wieder, daß in der Pflege der Kaninchen und in der Produktenverwertung Züchter und Züchterfrau Hand in Hand arbeiten müßten, um etwas Gedeihliches zu erzielen. Einen schönen Beweis, daß dieses hier in Halver geschehe, gäben auch jetzt wieder die angefertigten Gegenstände. Ein gemeinsames Essen schloß sich an. Mittlerweile war Kreisfachgruppenleiter Emil Cordes-Plettenberg erschienen, dem der Vereinsvorsitzende einen herzlichen Willkommengruß entbot. Im Verlauf des Abends nahm Zuchtfreund Cordes das Wort, um wichtige Fingerzeige für Organisation der Vereine und der Kaninchenzucht zu geben. Zunächst sprach er seinen Dank für den Willkommengruß aus. Die heutige Feierstunde sei der Lohn für eine Woche intensiver Arbeit der Frauen im Pelz-Nähkursus. Das Fallen der letzten Blätter von den Bäumen und das Wehen des Windes über die Stoppelfelder seien Zeichen des Spätherbstes. In diesem wiederum beginne für die Zuchtfreunde eine Umstellung in ihren Kaninchenställen. Die Frauen aber holten ihre Fellkisten hervor. Es gelte für die nun beginnenden Ausstellungen Gegenstände herzustellen, die die besten Werber für die Kaninchenzüchter-Bewegung seien. Neue Freunde der Kaninchenzucht müßten allenthalben geworben werden. Dazu gehöre nimmermüde Arbeit, die er auch den Zuchtfreunden von Halver warm ans Herz legte. Jeder Zuchtkollege gehöre in den Reichsnährstand. Hinweisend auf den Züchtertag in Plettenberg rief Redner auf zur Förderung der Kaninchenzucht und zur Freundschaft unter den Kleintierzüchtern. Den Klagen über Tätowierung hielt er entgegen, daß eine frühzeitige Anmeldung der Würfe erforderlich sei. Alle Schwierigkeiten seien dann behoben. — Worte der Einigkeit galten auch der Frauen-Abteilung. Mindestens alle 4—6 Wochen sollten sie zum Ausspracheabend zusammenkommen. In vier Wochen sei die Ausstellung in Plettenberg. Er hoffe auch dort die Sachen der Frauenabteilung Halver ausgestellt zu sehen. Wir leisten der Volkswohlfahrt einen großen Dienst, wenn wir durch die Kaninchenzucht helfen, daß der Fleischmarkt gedeckt wird. Der Verein bestehe schon 30 Jahre und wir bleiben der Kaninchenzucht treu, so lange wir leben. Damit schloß Zuchtfreund Cordes seine Ausführungen. — Zum Schluß des Abends gedachte der Vereinsvorsitzende Martin Zies in anerkennenden Worten der Kursusleiterin Frau Emil Cordes-Plettenberg. Zur Erinnerung an Halver überreichte er ihr namens der Frauenabteilung ein Geschenk. Der Abend verlief, wie immer bei Zusammenkünften der Kaninchenzüchter, in schöner harmonischer Weise.

—)(**Ehringhausen.** Eine gemeinsame **Uebung der Löschzüge Ehringhausen und Halver** fand am Samstag nachmittag statt. Angenommen war ein Fabrikbrand bei der Firma Förster-Schmidtsiepen. Um 5 Uhr wurde der Löschzug Ehringhausen alarmiert. Rasch war er an der Brandstätte. Aus einem nahen Brunnen wurde das Wasser durch die Handdruckfeuerspritze in den Brandherd geschleudert. Jedoch erkannte der Führer des Löschzuges, daß dieses zum Löschen des Brandes, der sich, an der Ostseite des Gebäudes aufgekommen und durch Ostwind begünstigt, über die ganze Fabrikanlage ausdehnte, nicht ausreichte. Er rief den Löschzug Halver zur Hilfeleistung. Gar bald rasselten die Feuerwehrleute von Halver auf 2 Wagen und mit der Motorspritze heran. Das Wasser mußte nun aus einem 500 m von der Fabrik in einer Talsenkung belegenen Teiche zur Brandstätte gepumpt werden. Trotz des enormen Höhenunterschiedes gelang die Wasserzubringung und nachdem der Brand erst mit zwei und dann noch mit einer dritten Schlauchleitung bekämpft, konnte das Feuer nach halbstündiger Dauer als gelöscht betrachtet werden. Der Feuerwehrführer August Brückmann-Halver ließ das Signal „Das Ganze Halt" blasen, damit den Schluß der Uebung andeutend. Nachdem die beiden Löschzüge ihr Schlauchmaterial wieder gesammelt, konnten die beiden Löschzugführer Pohlmann-Ehringhausen und Spieß-Halver dem Feuerwehrführer melden, daß die Löschzüge zur Kritik angetreten seien. Letzterer hielt eine kurze Kritik und erläuterte die gestellte Aufgabe. Anschließend erwähnte er, daß hiermit die Uebungen der Löschzüge für dieses Jahr beendet seien. An die Löschzugführer wurde die Mahnung gerichtet, auch in den Wintermonaten die Mannschaften zu schulen, damit die Wehrleute jederzeit in Ernstfällen dem

entfesselten Element wirksam entgegentreten könnten. Des Wehrführers Worte klangen aus im Gedenken an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Dahlerbrück

—„" **Generalversammlung der Verbrauchergenossenschaft Dahlerbrück e. G. m. b. H.** Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Pg. Rudolf Krägeloh eröffnete die Generalversammlung und begrüßte besonders den neuen Ortsbeauftragten Pg. Paul Halverscheidt, der durch den Bezirksbeauftragten Schmeer, Dortmund, anstelle des abberufenen Genossen Bernard eingesetzt worden ist. Zum Schriftführer wurde der Volksgenosse Hugo Heute ernannt. Als Stimmzettelzähler wurden die Genossen Seip und Schmalenbach ernannt. Der Vorsitzende verlas dann die Namen der im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder, deren Andenken in der üblichen Weise gedacht wurde. Er erläuterte dann kurz die Arbeit des verflossenen Geschäftsjahres und gab dann dem Geschäftsführer Holthaus das Wort zum Geschäftsbericht. Der Geschäftsführer gab nun in längeren Ausführungen den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Am 10. Januar d. J. wurde die Rademacher'sche Besitzung in der Zwangsversteigerung von der Genossenschaft käuflich erworben, so daß die Verteilungsstelle II jetzt auch in einen besseren Zustand versetzt werden konnte. Die Genossenschaft hat sich im verflossenen Geschäftsjahr tapfer gehalten und die kleinen Umsatzrückgänge des ersten Halbjahres aufgeholt, so daß mit einem Umsatz von RM 188 866.— noch eine kleine Steigerung gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen ist. Die nach den Bestimmungen der neuen Bilanzierungsverordnung aufgestellte Jahresabschlußrechnung zeigt eine gesunde Grundlage, so daß die Genossenschaft auch für die Zukunft bestens gerüstet ist. Es konnte jetzt die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates vorgenommen werden, womit die Versammlung einverstanden war. Die Geschäftsanteile der Mitglieder sollen in Zukunft mit 5% vergütet werden. Den Mitgliedern wird in diesem Jahre die gesetzlich zulässige Rückvergütung von 3% ausbezahlt. Das Bestreben der Genossenschaft den Mitgliedern durch Niedrighaltung der Preise das zuzuführen, was sie früher an höherer Rückvergütung bekommen haben, wurde vielfach anerkannt. Die Entschädigung des Aufsichtsrates wurde wie bisher festgesetzt. Mit einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland wurde die Generalversammlung geschlossen. Die Rückzahlung der Vergütung findet im Hotel Hencke, Dahlerbrück, statt.

Radevormwald. In seltener Frische und Rüstigkeit feierte Samstag Heinrich Wader, Wintershaus, seinen 80. Geburtstag. — Am heutigen Montag können die Eheleute Richard Windgassen und Frau, Anna geb. vom Berg, Z. Uelfe, auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor einem halben Jahrhundert den Bund fürs Leben schlossen.

Sonderbericht vom Kohlberg.

Die Heldengedächtnisfeier des Sauerländischen Gebirgsvereins.

Tausende auf dem Kohlberg. Strahlende Sonne. — Hauptausschußsitzung.

pn. **Altena.** Der zweite Oktobersonntag brachte ein herrliches Spätsommerwetter mit viel Sonne und Wärme. Tausende strömten ins Sauerland, um dort noch einmal einen Erholungstag zu verbringen. Schöneres Wetter konnte der Sauerländische Gebirgsverein für seine große Heldengedächtnisfeier am Ehrenmal auf dem Kohlberg zwischen Dahle und Neuenrade nicht finden. Des Wanderers Herz ging auf.

Am Tage zuvor fand am gleichen Ort eine Tagung des Hauptführerrates statt. Der Führer des SGV., Regierungsvizepräsident Dellenbusch, gab den Hauptjahresbericht, gemeinsam mit dem Geschäftsführer Schult-Iserlohn für das abgelaufene Geschäftsjahr. Weiter sprachen Gauwart Breidenbach über die Beziehungen der NSG. „Kraft durch Freude" zum SGV. Herr Münker-Hilchenbach sprach über „Naturschutz und Heimatschutz". Studienrat Grabowski verbreitete sich über die Aufgaben des Gaukulturwarts und über zielbewußte Wanderarbeit, während Lehrer Kunik über den Ausbau des Wegenetzes sprach. Rektor Husemann, der Führer der Hagener Ortsgruppe des SGV. und des Bezirkes Ennepe-Ruhr, sprach über die Mitgliederwerbung und Mitgliederbewegung in der Großstadt. Es wurden weiter Finanzfragen behandelt und ein Bericht über den Deutschen Wandertag entgegengenommen.

Die Gedächtnisfeier am Sonntag.

Die waldreiche Umgebung des SGV.-Heimes und die weite Sicht von der Terrasse auf das westliche Sauerland bildeten, gemeinsam mit dem herrlichen Wetter den denkbar besten Rahmen für eine Heldengedächtnisfeier. Von Nah und Fern, aus allen Abteilungen, waren die SGV.-Mitglieder und -Freunde auf dem Kohlbenrge zusammengekommen. Schätzungsweise 5000 Personen machten die Feier durch ihre Teilnahme zu einem großartigen Bekenntnis. Die annähernd 300 Abteilungen waren mit ihren Wimpeln vertreten. Punkt 1 Uhr erfolgte der Wimpeleinmarsch in die Ehrenhalle, während ein SA-Musikzug aus Neuenrade den Badenweiler Marsch spielte. Dann trug ein Sprechchor der Abteilung Hagen das Requiem von Hebbel vor. Frl. Grabowsky leitete mit dem Vortrag der „Dankesschuld" von Walter Fley die Feierstunde ein. Die Gedenkrede hielt Landgerichtspräsident Schneider-Siegen. Er legte seiner Rede die in der Ehrenhalle stehenden Worte „Liebe die Heimat mahnen die Toten" zugrunde. Dann betonte er, daß es nicht um die engere Heimat gehe, sondern um das weite deutsche Vaterland. Treue zur Heimat sei höchste Pflicht. Er führte noch einmal die Pflichten der Wandervereine eingehend auf, deren Verdienst es gewesen sei, auch durch die Jahre des Niederganges hindurch die Liebe zur Heimat, selbst gegen Hohn und Spott zu verteidigen. Die SGV.-Treue sei vorbildlich. Dann schritt der Redner gemeinsam mit dem Führer des SGV., Vizepräsident Dellenbusch, ins Ehrenmal zur Kranzniederlegung. Beim Vorbeimarsch neigten sich die Wimpel und die sie schmückenden Waldsträuße wurden zum Gedächtnis niedergelegt. Dellenbusch dankte abschließend allen, die so zahlreich erschienen waren und schloß die Feier mit einem Siegheil auf Volk und Führer. Musik und Gesang verschönte die Feier.

Bochum. (Ehrung für treue Dienste.) Nach beendeter Erntearbeit veranstaltete der Kreis Bochum des Reichsnährstandes ein Dankfest, das mit einer Ehrung treu gedienter Helferinnen auf den Höfen des diesseitigen Industriegebietes verbunden war. Ein Beweis für die enge Verbundenheit auf den Höfen des Industriegebietes war die Tatsache, daß 36 Mägde durch Ueberreichung einer silbernen Aehrennadel für treue Gefolgschaft geehrt werden konnten. Die Mehrzahl der Helferinnen hat ununterbrochen über zehn Jahre hindurch auf einem Hof in Arbeit gestanden, eine Reihe von ihnen über 20 Jahre und sogar bis zu 30 Jahren.

Gelsenkirchen. (Zu Tode mißhandelt?) Dieser Tage wurde der 73 Jahre alte Invalide Johann Fronzkowsky in seinem Bett tot aufgefunden. Als die Angehörigen den Toten beerdigen wollten, beschlagnahmte die Kriminalpolizei die Leiche, da inzwischen bekannt geworden war, daß Fronzkowsky von seinen Angehörigen seit längerer Zeit in der brutalsten Weise mißhandelt worden war. Der alte Mann war wegen eines Magenleidens sehr gebrechlich, fand aber trotzdem bei den Mitgliedern der Familie kein Mitleid. Es steht noch nicht fest, ob der Tod des Mannes auf die Mißhandlungen zurückzuführen ist. Die Obduktion der Leiche ergab jedoch Spuren der Mißhandlungen, u. a. auch Rippenbrüche. Die Polizei nahm die 68jährige Frau Fronzkowsky und deren 34jährigen Sohn Wilhelm fest und führte sie dem Amtsgericht zu, das Haftbefehl gegen sie erließ.

Bielefeld. (900jähriges Bestehen einer Landgemeinde.) Der mit Bielefeld unmittelbar verbundene Vorort Heepen kann demnächst auf eine 900jährige Vergangenheit zurückblicken. Erstmals wird die Landgemeinde erwähnt im Mai 1036, wo der berühmte Bischof Meinwerk aus Paderborn, das durch ihn gegründete Kloster Busdorf mit dem ihm gehörenden Zehnten von 17 Haupthöfen und 71 dazu gehörenden Vorwerken ausstattete. Eines dieser „vorewerc" war Hepyn — das heutige Heepen —, ein andere das benachbarte Ykamanninchorp (jetzt Eckendorf) und schließlich auch Oerlinchusen (heute Oerlinghausen). Heepen gehörte zu dem Paderborner Amt Barchusen (jetzt Barkhausen), das 1612 an Lippe ging. Heepen will die 900jährige Wiederkehr der ersten urkundlichen Erwähnung in feierlicher Weise begehen.

Nah und Fern.

Soldaten können schon mit 25 Jahren heiraten. Eine Herabsetzung des Heiratsalters der Soldaten ist durch den Reichskriegsminister verfügt worden, und zwar dürfen jetzt Soldaten schon mit 25 Jahren heiraten, wenn sie sechs Jahre Heeresdienst geleistet haben. Bisher konnten Soldaten nicht vor Vollendung des 27. Lebensjahres oder des achten Dienstjahres in den Ehestand treten.

Deutschlands ältester Sänger gestorben. In Gaisburg, einem Vorort von Stuttgart, verstarb jetzt der 87jährige Karl Neher, der wohl der älteste Sänger Deutschlands war. Neher nahm über 60 Jahre lang an allen deutschen Sängerfesten teil und war noch bis kurz vor seinem Tode in seinem Gesangsverein als Mitglied tätig.

Zwei Erbhöfe niedergebrannt. In Benrath brach auf einem Erbhof ein Brand aus, der infolge starken Sturmes auf einen benachbarten Erbhof übergriff. Beide Anwesen brannten in kürzester Zeit völlig nieder. Während das Vieh zum Teil gerettet werden konnte, wurden die Wohnhäuser und die Stallungen sowie die mit der Ernte des Jahres gefüllten Scheunen eingeäschert.

Durch eine rasende Kuh getötet. In Tournay (Südfrankreich) flüchtete eine Kuh aus dem Schlachthaus und stürzte auf die Straße. Das Erscheinen des gereizten Tieres ließ eine regelrechte Panik entstehen. Vier Passanten wurden von dem rasenden Tier zu Boden geschleudert. Hierbei wurden der Kanonikus Warichez des Bistums Tournay getötet und drei Personen lebensgefährlich verletzt.

Zug stürzt den Abhang hinunter. Auf der sogenannten Randfjordbahn zwischen Geithus und Aamot (Norwegen) stürzten die Lokomotive und der Gepäckwagen eines Zuges den Abhang hinunter. Der Lokomotivführer war sofort tot, der Heizer erlitt schwere Brandwunden und starb unmittelbar nach dem Unglück. Mehrere Fahrgäste wurden teils leicht, teils schwer verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß schwere Regengüsse den Oberbau der Eisenbahn unterspült hatten.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Eisenbahnzug. — Zehn Todesopfer. Bei Naon in der Provinz Buenos Aires wurde ein Überlandautobus von einem Eisenbahnzug erfaßt und 500 Meter weit mitgeschleift. Alle zehn Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

Ein „Sonntagsjäger" . . . Dieser Tage hatte sich ein Jäger in einem Jagdrevier bei Fürstenwalde an der Spree angesetzt, um ein Reh zu schießen. Er glaubte er eines in der Nähe eines Gutshofes zu sehen, legte an und traf. Als er an die Jagdbeute heranging, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß er eine zum Gut gehörende über drei Zentner schwere Zuchtsau erschossen hatte, die am folgenden Tage Ferkel zur Welt bringen sollte.

Ein schweres Erdbeben hat sich an der sowjetrussisch-afghanischen Grenze ereignet, das nach vorläufigen Mitteilungen etwa 50 Tote und über 300 Verletzte gefordert hat. Das Zentrum des Bebens befand sich im unwirtlichen Gebirgsgebiet von Towil-Dorinsk in Tadschikistan, in dem furchtbare Verwüstungen angerichtet worden sind. Die drahtlichen Verbindungen mit dem Erdbebengebiet sind unterbrochen.

Warum färben sich die Blätter bunt?

Kahle Stoppelfelder, fallende Blätter künden uns vom Herbst. Sie schaffen dem einen trübe, weiche Stimmung, dem anderen aber, der nicht so weit denkt, Freude oder Farbenpracht, die der Herbst hervorzaubert. Eben noch prangten die Bäume im sattesten Grün ihrer Blätter — im leuchtenden, wechselvollen Farbenspiel vom Gelb bis Rot leuchten sie nun, zumal wenn sonnige Strahlen über sie hinweggleiten.

Wer tiefer denkt, mag sich bei dem herrlichen Anblick dieser Gemälde der Natur fragen, wie es kommt, warum die Blätter erst grün, dann braun, gelb oder rot gefärbt erscheinen. Warum saßen sie erst so fest bei dem stärksten Sturm und fallen nun beim leisesten Windhauch ab?

Wohl wissen wir heute, daß die Blätter die Küchen der Pflanzen sind, wo sie ihre Nahrung bereiten, mit Hilfe des Sonnenlichtes und des Blattgrüns aus den einfachsten Stoffen der Luft und des Bodens Eiweiß, Fett und Kohlehydrate sich herstellen. Aber wie das geschieht, das ist uns immer noch ein Geheimnis.

Wir wissen, daß die empfindlichen Blätter der Winterkälte nicht standhalten würden, der Baum also verhungern würde. Die lebenswichtigen Bestandteile der Blätter — so hat mühsam-rastloser Forschersinn festgestellt — werden darum nach dem winterbeständigen Stamm und nach den Wurzeln geschafft. An der Stelle des nun entzogenen Blattgrüns können sich jetzt im Blatt andere, gelbe Stoffe auswirken, vor allem das orangefarbene Karotin, das z. B. den Möhren die rote Färbung gibt. Es mischt sich mit anderen Stoffen, und so erhalten nach verschiedenartigen Mischungen die Blätter ihre verschiedene Färbung und durch unaufhörliche Stoffmischung die ständig wechselnde Färbung.

Kein Zeichen des Absterbens, des Todes, ist also die Laubfärbung, sondern des Schutzes gegen Erfrieren, Absterben und Tod, des sieghaften Kampfes der Pflanzen gegen Gefährdung ihres Lebens und ihrer Art und Rasse. Wir sollten darum nicht mehr schwermütige Betrachtungen über den Herbst anstellen, uns freuen, daß das düstere Geheimnis des „Blattsterbens", der „sterbenden" Natur wie es so romantisch genannt wurde, gelüftet ist. Es ist seines düsteren Schreckens beraubt und soll an seiner Stelle uns ein Abbild, Sinnbild für unser Schaffen, Kämpfen und Leben sein.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. IX. 35. 1682
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Truppeneinmarsch in Lüdenscheid.

Aus Anlaß des Truppeneinmarsches in Lüdenscheid **am Dienstag, den 15. Oktober** werden auf der Kraftwagenlinie **Halver — Lüdenscheid** und **Kierspe — Lüdenscheid**

Sonntagskarten

den ganzen Tag ausgegeben. Die Wagen werden dem Verkehr entsprechend verstärkt.

Kraft-Verkehr Wupper-Sieg.

Westdeutsche Operettenbühne

Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im „Haus zur Fuhr", Halver.

Die Königin aller Operetten:

Die Fledermaus

in 3 Akten von Joh. Strauß.

Eintritt 0.80, 1.10, 1.40. Vorverkauf: Haus zur Fuhr.

Belhagen & Klasings

Großer Volksatlas

Ein **großer Weltatlas** in hoher technischer Vollendung mit 92 Kartenseiten, Großflächenkarten, reichem, durch etwa 100 Bilder belebten statistischen Teil, Namenverzeichnis von 80000 Namen usw. Mit Sonderkarte Abessinien, als Volksausgabe fein in Leinen gebunden mit künstl. Schutzumhüllung

RM. 13.50

Auf Wunsch in Monatsraten. — Vorrätig in der

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Stadttheater Hagen

Montag, 14. Okt., 20 bis ca. 22,30 Uhr: letzte Abonnementsvorstellung: **„Wilhelm Tell".**

Dienstag, 15. Okt., 20 bis ca. 22,30 Uhr: **„Krach im Hinterhaus",** Komödie.

Mittwoch, 16. Okt., 20 bis ca. 23 Uhr: **„Der Bettelstudent".**

Donnerstag, 17. Okt., 20 bis ca. 23 Uhr (geschl. Vorst. für die NSG. „Kraft durch Freude"): **„Der Bettelstudent".**

Freitag, 18. Okt., 20 bis ca. 23 Uhr: **„Die Vielgeliebte".**

Samstag, 19. Okt., 15,30 bis ca. 18,30 Uhr (geschl. Vorst. für die DAF. Voerde): **„Der Bettelstudent".**

—20 bis ca. 22,30 Uhr (geschl. Vorst. für die NSG. Kraft durch Freude"): **„Krach im Hinterhaus".**



Orga Kleinschreibmaschine

in höchster Vollendung

Kassapreis RM. 180.-

Auf Wunsch Verkauf zu günstigen Teilzahlungsbedingung bis zu 15 Monaten.

Wilh. Bell jr., Halver

Steuerwacht Kassabuch

„Was muß ich versteuern?"

Waren-Eingangs-Bücher

in verschiedenen Stärken vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halver.

N.S. Volkswohlfahrt

Werdet Mitglied!

Bin Mittwoch morgen 8 Uhr Budde, Oberbrügge, 8½ Uhr Bollwerk, 10 Uhr Tannenbaum mit besten



oldenburger Schweinen

zum Verkauf.

Kämper, Denneking.